

**Prof. Dr. Alfred Toth**

## **Günthers O- und S-Systeme**

1. Günther (1976, S. 208) unterschied zwischen Systemen mit und ohne „Umwelt“ und nannte die ersteren S-Systeme und die zweiten O-Systeme. Hier bahnt sich also bereits die für polykontexturale Logik und die auf ihr gegründete qualitative Mathematik charakteristische Vorstellung ein, daß in der elementaren aristotelischen zweiwertigen Relation  $L = (0, 1)$  nur das Subjekt, nicht aber das Objekt iterierbar ist. Das Objekt bleibt, genau wie bei Hegel, eben „totes Objekt“. Es bedeutet aber ferner auch, daß es zwar von Subjekten abhängige Objekte (subjektive Objekte), aber keine von Objekten abhängige Subjekte (objektive Subjekte) geben kann. Diese sind aber gerade zentral für eine Logik der Ontik und einer auf ihr basierten ortsfunktionalen und damit ebenfalls qualitativen Mathematik (vgl. Toth 2015, 2016).

2. Nach Günther haben wir somit

$$O = (O, \emptyset)$$

$$S = (S, U).$$

d.h. für O ist  $U = \emptyset$ , oder genauer

$$O \rightarrow S = (\emptyset \rightarrow U)$$

$$S \rightarrow O = (U \rightarrow \emptyset).$$

Die Umwelt oder Umgebung, die für S so charakteristisch ist, kann aber – vermöge des Fehlens eines dritten Wertes in L – nur O sein, so daß wir bekommen

$$S = (S, O) = (S, O, \emptyset).$$

Bilden wir die Permutationsmenge von S, dann bekommen wir  $3! = 6$  mögliche Ordnungen von S

$$P(S) = ((S, O, \emptyset), (S, \emptyset, O), (O, S, \emptyset), (O, \emptyset, S), (\emptyset, S, O), (\emptyset, O, S)).$$

Wie man nun leicht sieht, stellt die Permutation

$$(O, \emptyset, S)$$

die ursprüngliche peircesche Zeichenrelation mit  $\emptyset = M$ , dem zwischen O und S vermittelnden „Medium“, dar

$$Z = (O, M, I) \cong (O, \emptyset, S).$$

Sei also  $O = O$  und  $S = I$ , dann ist  $P(S)$  isomorph den 6 Permutationen von Z

$$P(S) \cong P(Z) =$$

$$(S, O, \emptyset) \cong (I, O, M)$$

$$(S, \emptyset, O) \cong (I, M, O)$$

$$(O, S, \emptyset) \cong (O, I, M)$$

$$(O, \emptyset, S) \cong (O, M, I)$$

$$(\emptyset, S, O) \cong (M, I, O)$$

$$(\emptyset, O, S) \cong (M, O, I).$$

## Literatur

Günther, Gotthard, Beiträge zur Grundlegung einer operationsfähigen Dialektik. Bd. 1. Hamburg 1976

Toth, Alfred, Die Logik des Jägers Gracchus. In: Electronic Journal for Mathematical Semiotics, 2015

Toth, Alfred, Einführung in die qualitative Arithmetik. In: Electronic Journal for Mathematical Semiotics, 2016

28.12.2018